

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Infolge dieses Vorkommnisses wurde die Kirche und sodann auch der sich nach und nach bildende Ort „beim heiligen Blut“ benannt, welche Bezeichnung sich jedoch im Laufe der Zeit wieder verloren hat.

Obige beide Wunder sind auch im Innern der Kirche oberhalb der beiden Eingangstore, in Marmortafeln eingemeißelt, beschrieben.

Im Testament des im Jahre 1436 verstorbenen Hans Kuchler wurde unter anderen Vermächtnissen auch die „Kaplanei in der Heiligen Stadt“ dem Bischof zu Passau unterstellt. Es ist daher anzunehmen, daß alsbald nach der Gründung der Kirche am 1. Februar 1400 derselben ein ständiger Kaplan zugewiesen wurde. Der Pfarrer Melchior Kell zu Friedburg führt in seiner Pfarrbeschreibung vom Jahre 1691 an, daß für die Kirche zu Heiligenstadt ums Jahr 1667 ein eigenes Benefizium geschaffen wurde, wo der Benefiziat Adam Moser über 20 Jahre wirkte, ohne jedoch Pfarrechte zu besitzen. Die Kaplanei wurde also damals, wenn sie überhaupt noch bestand, in ein Benefizium umgewandelt.

Die Kirche ist ein einschiffiger Bau aus Schotterkonglomerat-Quadern\*) im spätgothischen Stile und hat der innere Raum eine Länge von 37 m, eine Breite von 11 m und eine Höhe von etwa 10 m. Außer dem, dem heiligen Matthäus geweihten Hauptaltar besitzt die Kirche noch zwei Seitenaltäre; der rechtsseitige ist der Mutter Gottes geweiht, der linksseitige enthält den Kreuzpartikel. Der Hauptaltar ist ein hübscher Bau aus neuerer Zeit mit reicher und geschmackvoller Anlage. Die zehn hohen, schmalen Fenster sind ohne Glasmalerei, der Bilderschmuck rings um das Langhaus stellt den Kreuzweg Christi dar. Die reichvergoldete, in ihrer Konstruktion aus dem Jahre 1745 stammende Predigtkanzel besitzt ebenso ausgestatteten Himmelaufsatz; 45 in drei Reihen getrennte Betstühle sorgen für Unterbringung der Andächtigen. Die Orgel (ohne Kennzeichen des Erbauers) auf dem für Sänger und Musiker geräumigen Chor besitzt neben einem Manuale, 16 Register; zwei Marmorsäulen stützen beiderseitig das Chor.

\*) Schotter-Konglomerat ist abgerundetes, mehr oder weniger durch ein Bindemittel, im Laufe der Jahrtausende verkittetes Schottergemenge, „Magersub“ genannt. (Siehe Seite 11.)